

# Ein Hoch auf den Naturgarten

Ein Garten ist immer ein Gemeinschaftswerk und hängt von vielen Faktoren ab. Der naturnahe Garten reguliert sich selber und sorgt für Artenvielfalt und Biodiversität. – Ein kleiner Exkurs und ein paar Anregungen.



Pflegeleicht, artenreich und phantasievoll – der Naturgarten ist auch auf einer kleineren Fläche möglich.

Bild: [www.knechtgarten.ch](http://www.knechtgarten.ch)

**W**ünschen wir uns nicht alle: die Gärten und Grünflächen der Zukunft als farbenfrohe und angenehme Lebensräume für heimische Pflanzen und Tiere, mit vielfältigen Strukturen und eine nachhaltige Gestaltung und Bauweise? Diese Gärten passen sich an sich wandelnde Lebens- und Klimabedingungen an und bieten Raum für Erholung, Entspannung und Naturerlebnisse. Interessierte können mit etwas Wissen, Aufwand und Geduld vieles dazu beitragen! Denn: Zwar schreitet vielerorts der Artenschwund fast ungehindert und rasant voran, doch sind naturnahe Flächen, Gärten, Terrassen und Balkone wichtige Trittsteine und Überlebensräume für viele, auch bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Dank solchen Refugien wird es weiterhin blühen, krabbeln, summen und brummen!

## Was ist ein Naturgarten?

Ein Garten ist ein vom Menschen nach seinem Geschmack gestalteter und auf seine Nutzungsbedürfnisse abgestimmter Raum. Ein Naturgarten zeichnet sich durch diese drei Grundsätze aus:

1. Einheimische Wildpflanzen: Dank ihrer Verwendung bietet der Naturgarten vielen einheimischen Tierarten Nahrung und Lebensraum.
2. Dynamik und Veränderung: Lebendige Vielfalt und Veränderung, etwa dynamische Lebensräume sind erwünscht und werden geschaffen, gepflegt und gefördert.
3. Funktionsflächen als Lebensräume: So etwa Wege, Mauern, Wände, Bänke oder Trockenmauern sind immer so, dass sie sowohl dem Menschen als auch Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten.

## Warum braucht es ihn?

Ein Naturgarten bringt viele Vorteile und Services. Zuerst fördert er die Artenvielfalt und die Biodiversität! Denn: Einheimische Wildblumen und Gehölze bieten mehr Nahrung und Lebensraum für mehr einheimische

sche Tierarten als Pflanzen exotischer Herkunft. Pikantes Detail: 90 Prozent unserer pflanzenfressenden Insektenarten, wie zum Beispiel Schmetterlinge sind auf wenige oder sogar nur eine heimische Wildpflanzenart spezialisiert.

Es ist erwiesen: Der regelmässige, zwanglose Aufenthalt in der Natur sorgt beim Menschen für Wohlbefinden und Erholung. Die unterschiedlichen Naturgeräusche wie das Zwitschern der Vögel, das Summen der Insekten oder das Rauschen der Blätter, aber auch das Wechselspiel von Licht und Schatten, Gerüche von vermoderndem Laub, duftenden Blüten und ätherischen Ölen, sowie der Anblick und die Berührung der Pflanzen, entspannen und bringen Wohlbefinden.

Naturgärten können ausserdem auf die Klimakrise reagieren: Dank der artenreichen Gestaltung der Oberflächen wird etwa die Aufheizung Tags hindurch minimiert. Die versickerungsfähige Bauart, insbesondere der Wegefächern, lässt das Regenwasser direkt versickern und stellt es den Pflanzen zur Verfügung. Zudem wird starker Regen besser abgefangen und der Grundwasserspeicher aufgefüllt.

## Wie gelingt er?

Naturgärten bedürfen wie alle Gärten einer sorgfältigen Planung und Realisation sowie entsprechender Pflege. Dabei liegt das Augenmerk auf Vielfalt und Nachhaltigkeit. Zu beachten sind für Pflanzen, Strukturen und Lebensräume: viele verschiedene heimische Wildpflanzenarten pflanzen oder säen – Stauden, Gräser, Farne, Sträucher, Bäume und Frühjahrsblüher – aus Wildpflanzen-Anbau und in Bio-Qualität. Bei der Auswahl auf den Standort (Bodenart, Temperatur, Licht, Feuchtigkeit) und den ökologischen Wert für die heimische Tierwelt achten. Strukturereichtum wie Geländemodulation und das Verwenden von Holz, Wasser, Stein und Sand schafft vielfältige Lebensräume – gestaltet nach dem Vorbild der Natur.

*«Was Naturgärten schön macht ist nicht das Design, sondern dass wir das Leben in ihnen erleben.»*

*Andreas Winkler, Naturgartenpionier*

In punkto Materialien, Regenwasser und Tierwohl: Wo möglich regionale Naturmaterialien wie Steine, Splitte, Kiese und Sande sowie schadstofffreie recycelte Materialien verwenden. Holz sollte unbehandelt sein und hiesig. Zum Speisen von Feuchtbereichen und Versickerungsmulden in der Gartenfläche wird möglichst Regenwasser verwendet. Achtung: Beleuchtung, Fenster oder Schächte können Tierfallen sein. Tabu sind synthetische Pflanzenschutzmittel, Dünger, Bodenhilfsstoffe, Torf, sowie Kunststoffe.

Zum Jäten, Wässern und Schnitt: Beobachten lässt erkennen, wo durch behutsame Eingriffe nicht nur die Ästhetik der Fläche, sondern auch ihre Biodiversität gefördert werden kann. Problematische Arten, etwa invasive Neophyten, werden selektiv mitsamt Wurzel gejätet und fachgerecht entsorgt. Den Boden niemals flächig hacken! Nur jäten, was man kennt – Unbekanntes bis zur Blüte wachsen lassen und dann entscheiden. Nur im ersten – und zweiten Jahr nach Pflanzung oder Aussaat wässern – möglichst mit Regenwasser. Schnittmassnahmen auf das Nötigste beschränken und schonend durchführen (z.B. mit Sense), Gehölze frei wachsen lassen. Wichtig: Pflanzenskelette und -stängel über Winter als Unterschlupf für Insekten stehen lassen!

## In der Klimakrise

Naturgärten werden in der Klimakrise immer wichtiger. Sie leisten auch einen bedeutenden Beitrag zur Anpassung an die Klimaerwärmung. Zudem braucht es Grünflächen, die in Hitzeperioden nicht gewässert werden müssen. Daher sind im Naturgarten oft Pflanzen der trockenheissen Standorte anzutreffen. Naturnahe Flächen sind übrigens wie Stehaufmännchen: Weil die Selbstaussaat der Pflanzen gefördert wird, bauen sich die Bestände wieder neu auf, ohne dass etwas von Menschenhand dazugetan werden muss.

Barbara Marty

## Herbstliche Tipps für den Naturgarten

- Hochbeet anlegen
- Gründung aussäen
- Frühblüher stecken
- Sträucher und Stauden pflanzen
- Garten igelfreundlich gestalten
- Laubhaufen/Häuschen als Winterquartier
- Totholz anhäufen oder Totholzhecke gestalten
- Schmetterlingsspirale anlegen
- Wilde Früchte ernten

**Mal gar nichts tun. Denn: Weniger bringt mehr!**